

Grundbegriffe zur Analyse dramatischer Texte auf einen Blick

- Analytisches/synthetisches Drama
- Offenes/geschlossenes Drama
- Einheit von Zeit/Ort/Handlung
- Mauerschau/Botenbericht
- Prolog/Epilog
- Akt/Szene
- Exposition/steigende Handlung/erregendes Moment/Peripetie/fallende Handlung/retardierendes Moment
- Monolog/Dialog
- Figuren/Charaktere/Typen
- Redeanteil der Figuren
- Tragödie, Komödie

Lyrische Texte

Die Autorin/Der Autor kann in dem Gedicht über sich selbst sprechen, z. B. über ihre/seine materielle Not, und das Gedicht als Antwort darauf verstehen. Damit ist die äußere Kommunikation geklärt.

Meistens versetzt sich die Autorin/der Autor in die Situation einer anderen Figur und wendet sich an ein fiktives Gegenüber (= innere Kommunikation).

Das Gegenstück zur Erzählerin/zum Erzähler in einem epischen Text ist im Gedicht das lyrische Ich. Es kann sich selbst als Ich oder auch als ein Wir nennen oder verdeckt agieren. Besonders deutlich wird der Unterschied zwischen dem Ich und der Autorin/dem Autor dann, wenn das Ich aus einer bestimmten Rolle heraus spricht (= Rollengedicht).

Bildhaftes Sprechen ist eines der entscheidenden Merkmale von Lyrik. Daher müssen Sie mit den wichtigsten Formen bildhaften Sprechens ebenso vertraut sein wie mit den wichtigsten rhetorischen Stilfiguren.

Ein weiteres wichtiges Merkmal eines Gedichtes ist die häufig feststellbare stärkere Ordnung der Verszeile gegenüber der Prosazeile. Dies zeigt sich in der geregelteren Abfolge von betonten (= Hebungen) und unbetonten Silben (= Senkungen). Wenn sich in einer Zeile eine solche Regelmäßigkeit erkennen lässt, so spricht man vom **Metrum (= Versmaß)**.

Die Bausteine des Versmaßes sind die **Versfüße**. Sie bestehen entweder aus zwei oder drei Silben. Bei zweisilbigen Versfüßen unterscheidet man zwischen Trochäus (betonte und unbetonte Silbe) und Jambus (unbetonte und betonte Silbe), bei dreisilbigen zwischen Daktylus (auf eine betonte folgen zwei unbetonte Silben) und Anapäst (unbetont-unbetont-betont).

Ein Vers ist meistens auch eine Sinneinheit. Wenn sein Ende mit dem Ende eines Satzes zusammenfällt, spricht man von einem **Zeilenstil**, andernfalls von einem **Zeilensprung (= Enjambement)**. Mehrere aufeinander folgende Zeilensprünge bedingen einen Hakenstil.

Ein Vers kann mit einer unbetonten oder betonten Silbe enden (= weibliche/männliche Kadenz).

Eine besondere Bedeutung in einem Gedicht kommt dem **Reim** zu, denn er verbindet Verse. Als reiner Reim gilt der Gleichklang zweier oder mehrerer Wörter vom letzten betonten Vokal an. Unreine Reime klingen ähnlich. Reimwörter können am Anfang, in der Mitte oder am Ende einer Versezeile stehen. Die dafür gängigen Fachausdrücke lauten Anfangsreim, Binnenreim und Endreim.

Endreime—sie sind die häufigste Reimart—werden nach ihrer Stellung unterschieden: Paarreim (aabb), Kreuzreim (abab), umarmender Reim (abba) und Schweifreim (aabcbb). Wichtig ist, dass diese verschiedenen Endreim-Arten eine unterschiedliche Reimspannung bei der Leserin/dem Leser aufbauen: Bei einem Paarreim ist sie am geringsten, bei einem umarmenden Reim am größten.

Zwei Versarten sollten Sie kennen, die sich durch eine bestimmte Abfolge der Versfüße auszeichnen: den **Alexandrin**, einen Vers, der aus sechs Jamben besteht und in der Lyrik der Barockzeit häufig vorkommt. Der **reimlose Blankvers** kommt im deutschen Drama sehr häufig vor und besteht aus fünf Jamben.

Von den festen Strophenformen sollten Ihnen **Sonett** und **Volksliedstrophe** geläufig sein. Das Sonett setzt sich aus 14 Zeilen zusammen, die auf zwei vierzeilige (= Quartette) und zwei dreizeilige Strophen (=Terzette) aufgeteilt sind (häufiges Reimschema abba abba cdc cdc). Die Volksliedstrophe hat vier Zeilen mit je drei oder vier betonten Silben. Die Anzahl der unbetonten Silben ist frei. Ein Kreuzreim hält die Verse zusammen. Über den Rhythmus, die

sprachliche Umsetzung eines Gedichts im Vortrag, verallgemeinerbare Aussagen zu machen, ist deswegen unmöglich, weil jedes Gedicht einen eigenen Rhythmus hat.

Grundbegriffe zur Analyse lyrischer Texte auf einen Blick

- Kommunikationssituation
- lyrisches Ich
- Stilfiguren
- Verszeile/Strophe(nform)
- Metrum
- Versfuß oder -takt
- Zeilenstil/Enjambement/Hakenstil
- Reim(arten)
- Rhythmus

Erschließungsbogen Lyrik

<p>Form</p> <ul style="list-style-type: none"> — Vers — Strophe/Abschnitte — Gedichtformen 	
<p>Klangstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Reim — Alliteration — Assonanz 	
<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wort — Satz — Bildhafte Redeweise 	
<p>Redesituation</p> <ul style="list-style-type: none"> — Sprecherin/Sprecher — Adressatin/Adressat — Redegegenstand — Gesprächssituation: Ort, Zeit 	
<p>Wirkungen auf die Leserin/ den Leser</p> <ul style="list-style-type: none"> — Gefühle — Reflexionen — Distanz ... 	